

## „Offen für Besucher - offen für Jesus“

### Tag der offenen Tür in der Förderstätte

Am 01. Dezember 2010 waren alle Bewohner und Bewohnerinnen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung eingeladen, die Förderstätte bei einem Tag der offenen Tür näher kennenzulernen. Anlass des Tages waren die vielen Umzüge, welche die Förderstätte in den Jahren 2009 und 2010 gemacht hat. Insgesamt sind seit Ende 2009 sechs der neun Förderstättengruppen in neue Räumlichkeiten gezogen. Die Gruppen Bruno und Elija sind im Untergeschoss des Wohnheims Frater Ignatius Voit, die Kunstwerkstatt „Die Ausdenker“ hat seit März 2010 ihr großzügiges Atelier im Förderstättensaal eingerichtet, und zuletzt haben auch die Gruppen im inzwischen abgerissenen „Michaelsflügel“ neue Räumlichkeiten bekommen. Außerdem hat die Förderstätte mit der neuen Gruppe Lucia Zuwachs bekommen. So war der Tag der offenen Tür in der Förderstätte zum einen „Einweihung“ der neuen Räumlichkeiten,



*Auf Gruppe Katharina konnten die Besucher Europa anhand eines Quiz kennenlernen.*

und zum anderen Möglichkeit für die anderen Gruppen, sich und ihre Arbeit Interessierten zu präsentieren.

deutet Gemeinschaft in der Förderstätte auch Arbeit und Beschäftigung.

Marco Schleicher konnte zum Gottesdienst auch die Mitglieder des Direktoriums, sowie viele Kollegen und Beschäftigte aus der Werkstatt begrüßen. Er freute sich, dass der Tag mit einem Gottesdienst begann. Auch das sei ein Merkmal der Einrichtung und auch der Förderstätte: Sie lässt nicht nur Besucher herein, sondern auch immer wieder neu die Botschaft Jesu.

Zahlreiche Beschäftigte und Mitarbeiter machten sich anschließend ein Bild von den „alten“ und neuen Räumen der Förderstätte. Es wurde ein erfolgreicher und schöner Tag, der allerdings noch ein paar Besucher mehr hätte vertragen können.

**Marco Schleicher**  
Förderstättenleiter



*Albert Duscher zeigt in der Andacht, dass Gemeinschaft für ihn auch Arbeit bedeutet.*

Am Morgen wurde ein Gottesdienst gefeiert, den die Gruppen Sara, Hannah und Lucia gemeinsam mit Pastoralreferent Gerhard Kaiser vorbereitet hatten. „Gemeinschaft“ lautete das Thema der Andacht, und Beschäftigte der Förderstätte verdeutlichten anhand von Symbolen, was für sie Gemeinschaft bedeutet. Albert Duscher, Beschäftigter auf Gruppe Hannah, brachte zum Beispiel Produkte aus der Gruppe mit. Für ihn be-

# Religiöses Leben in der Einrichtung

## Praktikantentreffen



Das erste Treffen der Praktikanten des Wohnbereichs und der Förderstätte stand unter dem Motto „Religiöses Leben in unserer Einrichtung“ und wurde von Mitgliedern des Pastoralrats vorbereitet und begleitet. Neben verschiedenen Selbsterfahrungsübungen und Gesprächsrunden war das Leben und Wirken des Heiligen Johannes von Gott ein zentrales Thema dieses Tages. Auch der Orden der Barmherzigen Brüder wurde anhand eines Films vorgestellt und im Anschluss besprochen. Hierbei ging es auch um Fragen, was zum Beispiel der Granatapfel bedeutet, oder wo es weltweit Einrichtungen des Ordens gibt. Verschiedene Fragen zum Thema „Arbeiten in einer religiösen Einrichtung“ wurden im Konferenzraum bearbeitet, zum Beispiel was für uns Dienstgemeinschaft bedeutet, oder wie man religiöse Impulse in die tägliche Arbeit einbringen kann. Alle waren sich einig, dass jeder Mitarbeiter persönlich einen Teil dazu beitragen kann, dass religiöses Leben in der Einrichtung spürbar wird, zum Beispiel durch Gottesdienstbesuche, Angebote auf der Wohngruppe, wie Tischgebete, oder auch den Umgang

miteinander. „Es ist wichtig, jedem einzelnen die Möglichkeit zu geben, seine Religion und seinen Glauben leben zu können“ war die Aussage eines Teilnehmers. Durch verschiedene Partnerübungen lernten sich die Teilnehmer besser kennen und unterhielten sich auch in persönlichen Bereichen, zum Beispiel „Was bedeutet für mich Glaube?“.

Am Nachmittag wurde dann der Abendgottesdienst vorbereitet. Hierzu erstellten die Teilnehmer eine Bild-Collage zum Thema „Die zehn Gebote“. In Gruppenarbeiten wurden diese genauer betrachtet und durch Fragestellungen bearbeitet. Zudem gestalteten die Teilnehmer Fürbitten und einen Meditationskontext.

Dieser abwechslungsreiche und interessante Tag endete mit dem gemeinsamen Gottesdienst in unserer Hauskapelle, in dem auch Kaplan Dr. Oliver Hiltl den Praktikanten für die Mitgestaltung der Abendmesse dankte.

AK Junge Christen  
Stefan Reinnisch



## Die Mitarbeitervertretung im Gespräch

Das Jahr 2010 gehört der Vergangenheit an – und auch wir als MAV blicken zurück auf das vergangene Jahr.

Im November letzten Jahres fand die jährliche Mitarbeiterversammlung statt und unsere Freude war groß, als wir so viele Kolleginnen und Kollegen in der Vormittags- und auch Nachmittagsveranstaltung begrüßen konnten, die dadurch ihr Interesse an unserer Arbeit bezeugten. Dabei ist es uns sehr wichtig, von euch Rückmeldungen zu bekommen: Was war gut? Was war nicht so gut? Welche Themen sollen in der Mitarbeiterversammlung angesprochen werden? Für Ideen und Anregungen sind wir jederzeit dankbar!

Das Jahr 2011 beginnt für die MAV mit einem Klausurtag, in dem wir das vergangene Jahr reflektieren und gemeinsam das neue Jahr planen und vorbereiten. Auch hier sind wir auf eure Anregungen, Wünsche und Vorschläge angewiesen. Kommt vorbei bei uns im MAV-Büro, wir freuen uns über jeden Besuch und anregende Gespräche mit euch!

Eure Mitarbeitervertretung  
Stellvertretend Karl  
Ringlstetter,  
Manfred Bernatseder und  
Sabine Kaspar

## Sinnvolle Förderung von Zukunftsprojekten

Große Fortschritte macht der Erweiterungsbau der Werkstatt in der Äußeren Passauer Straße.

Aus dem Konjunkturpaket II bekommen wir 1,8 Millionen. Wie weit der Bau inzwischen gediehen ist, davon überzeugte sich eine Delegation am 08. Dezember 2010 unter der Leitung von MdB Ernst Hinsken und Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Die Gäste waren beeindruckt ob der Größe der Werkstatt und freuten sich mit uns, dass dieser Bau für 84 Beschäftigte bessere Arbeitsbedingungen bieten wird.

Anna Rieg-Pelz  
Bereichsleiterin Arbeit



Die Verantwortlichen bei der Besichtigung

## Der neue Pastoralrat stellt sich vor

Pater Provinzial Emmerich Steigerwald hat im Sommer 2010 die Mitglieder des Pastoralrats für die nächsten vier Jahre berufen.

Bei einer konstituierenden Sitzung hat sich der neue Pastoralrat neue Strukturen gegeben:

Als Vorsitzender wurde Karl Dengler (TSR Gruppe Markus), als stellvertretende Vorsitzende Martina Ritzenberger (Nachtdienst), und als Schriftführerin Julia Schneider (Gruppe Andreas) gewählt.

Zudem wurden fünf Arbeitskreise gebildet und deren Leiter bestimmt:

*AK – Liturgie*

Marco Schleicher (Förderstätte)

*AK – Ministranten und Lektorenarbeit*  
Anton Vetterl (Fachdienst)

*AK – Junge Christen*

Astrid Hausladen (Wohnheimleiterin)

*AK – für Menschen m. besonderen religiösen Bedürfnissen*

Sabine Kaspar (Gruppe Lukas)

*AK - Mitarbeiterpastoral*

Stefan Reinnisch (Gruppe Dorothea)

„Das Herz befehle“, dieser Satz des Heiligen Johannes von Gott, der uns auch immer wieder präsent wird, wenn wir in die Kuppel unserer Kirche schauen. Dieser Satz soll den neuen Pastoralrat ermutigen, bei all seinem Tun und Handeln immer wieder auf sein Innerstes zu hören, auf das zu hören, was die Heilige

Schrift sagt, so dass es ein segensreiches Handeln im Sinne der Kirche, des Ordens, und der uns anvertrauten Menschen wird. Der Heilige Paulus schreibt im ersten Brief an die Korinther: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur einen GOTT: Er bewirkt alles in allen.“

So wünsche ich nun dem Pastoralrat bei all seinen Aufgaben die Gnade, sich von Gottes heiligen Geist leiten zu lassen.

Karl Dengler

Pastoralratsvorsitzender



(h. v. l.) Astrid Hausladen, Barbara Würzer, Karl Dengler, Julia Schneider, Hans Emmert, Petra Jogwick, Christian Schwarzmeier, Heidi Wimmer, Marco Schleicher (v. v. l.) Ricarda Oswald, Gerhard Kaiser, Stefan Reinnisch, Helga Seeler  
Mitglieder, die nicht auf dem Foto sind: Martina Ritzenberger, Sabine Kaspar, Anton Vetterl

# „Wir machen mit und bleiben fit“

## Übungen für Kraft, Balance und Beweglichkeit im Alter

Die Pflegevisite gab den Anstoß: „Mit kleinen Bewegungseinheiten können die motorischen Fähigkeiten der Bewohner besser erhalten bleiben.“ Daraufhin hat Wohngruppenleiterin Waltraud Wittmann vor sechs Monaten ein neues Bewegungsprogramm zur Sturzprävention in ihrer pflegeorientierten Gruppe eingeführt. Ihr Ziel ist es, die Stabilität im Alltag, die Selbständigkeit, die Freude am eigenen Körper und ein freudiges Wir-Gefühl zu fördern.

Fünf bis sieben Bewohner der Gruppe Michael treffen sich Mittwoch nachmittags für eine halbe Stunde im Speisesaal. Gehfähige oder im Rollstuhl sitzende Senioren können teilnehmen. Die Leiterin Waltraud Wittmann holt sie alle persönlich ab und regt sie zum Mitmachen an. „Männer, wer rastet, der rostet. Machen wir wieder Sport!“ Im Stuhlkreis sitzend stellen sich alle anfangs mit Namen vor. Inzwischen sind ihnen die „Turngeräte“ vertraut: Hula-Hoop-Reifen, Ball und Schwimmmudel. Dann geht es auch gleich los. Zum Aufwärmen sind leichte Lockerungsübungen angesagt. Dabei ist sofort zu sehen, wie die Stimmung heute ist und welche Leistungen zu erwarten sind. Danach orientieren sich die folgenden Übungen. Im ersten halben Jahr waren dies vor allem Dehn- und Streckübungen für den Oberkörper, sowie die Kräftigung der Oberschenkelmuskulatur. „Wir recken und strecken uns. Schaut nach oben! Die Regenwolken hängen ganz tief, die-



Mit ausgestreckten Armen versucht jeder, den Reifen an sich zu ziehen



Bei der Streckübung mit dem Ball lächelt sogar Erwin.

se schieben wir jetzt weg!“ , motiviert die Gruppenleiterin. Rund eine Minute dauert jede Übung, weil die fleißigen Turner ja nicht mehr so fit sind. Nach Drehübungen von Kopf und Oberkörper folgen dann die „Turngeräte“.

„Waltraud, bring den Reifen!“ fordern Heinz und Max. Nachdem jeder einmal das große Traktorlenkrad weit nach links und rechts und um mehrere Kurven gesteuert hat, greifen alle fest zu. Gemeinsam bücken sie sich tief und heben den Reifen langsam nach ganz oben. Je nach Wetterlage vor dem Fenster treiben sie mit dem Reifen im Wind hin und her oder ahmen Wellenbewegungen nach. Beim Ball erspüren sie feinmotorisch die glatte, runde Oberfläche und dann wird ihre volle Aufmerksamkeit gefordert: „Erwin, Ball.“ Schon fliegt dieser von Einem zum Anderen. Waltraud Wittmann sagt: „Damit werden die Bewohner auch geistig angeregt. In dieser halben Stunde können sie sich sogar die Namen der Mitbewohner merken.“ Wenn die Aufmerksamkeit nachlässt,

hat sie ein gutes Mittel, um alle wieder anzufeuern: „Krautstampfen!“ Schon trampeln alle laut und kräftig mit den Füßen und genießen den Lärm.

Zum Abschluss kann jeder seine Eindrücke schildern. Auch die Gruppenleiterin ist zufrieden: „Nach dieser anstrengenden halben Stunde bekommen wir sogar einmal ein Lob und die Bewohner sind entspannt und lächeln. Sie freuen sich auf die nächste Stunde.“

Inzwischen haben die Teilnehmer nach sechs Monaten angeregten Trainings je eine schöne, persönliche Teilnahmeurkunde erhalten. Stolz haben sie diese über ihr Bett gehängt. Nach diesem Zwischenerfolg ist die Latte nun schon höher gelegt: „Jetzt sind die Bewohner fit genug, auch mal eine Übung im Stehen zu machen. Sie können sich zwar festhalten, sollten aber wenigstens einen Fuß dabei heben“, hat sich Waltraud Wittmann als neues Ziel gesetzt.

Waltraud Wittmann  
Wohngruppe Michael

# HEP-DAYS - Infotage und Tag der offenen Tür

Am Donnerstag 31. März und Freitag 1. April 2011 werden unsere Bereiche Wohnen und Arbeit, die Johannes-Grande-Schule und der Förderverein der Fachschule gemeinsam über Berufe und Tätigkeit in der Behindertenhilfe informieren und dafür werben.

Ein umfangreiches Programm mit Information, Führungen und Aktionen haben Wohnheimleiterin Astrid Hausladen, Förderstättenleiter Marco Schleicher, die Vorsitzende des Fördervereins Martina Mohr und Schulleiter Hans Greipl zusammengestellt. Unterstützt werden sie von Bewohnern und Bewohnerinnen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und von den Fachschülern und Fachschülerinnen des Unterkurses und der HEPH (Heilerziehungspflegehilfe) mit den Dozenten und Dozentinnen Maria Gangl, Petra Altenhofer, Martina Stern, Donata Sabadus, Alfred Flach und Alexander Uhlir.

„HEP – der wohl schönste Beruf der Welt!“ – Dieser Slogan erhielt bei einer Umfrage unter Fachschülern die größte Zustimmung und zierte nun die T-Shirts der Mitwirkenden der „HEP-DAYS“

Wenn dem so ist, warum ging dann die Zahl der Vorpraktikanten, die sich auf die Aus- und Weiterbildung zum HEP (Heilerziehungspfleger) vorbereiten, zurück? Von über 30 noch im Schuljahr 2007/2008 sank die Zahl der Vorpraktikanten auf rund 10 im Jahr 2010. Einige Stellen konnten durch verstärkte Werbung mit anderen Interessenten ausgleichend werden. Die Schülerzahl mit 113 Fachschülern in sechs Klassen ist zwar weiterhin sehr hoch. Das liegt aber daran, dass die Zahl der Einrichtungen, mit denen die Fachschule zusammenarbeitet kontinuierlich gestiegen ist. Aktuell arbeiten wir mit 34 verschiedenen Einrichtungen der Behinderten-, Kinder- und Jugendhilfe zusammen, von insgesamt über 60 kooperierenden Praxisstellen in Niederbayern und auch in der Oberpfalz. Um den Beruf HEP finanziell attraktiver zu machen, beschlossen die Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH, die finanziellen Rahmenbedingungen für Vorpraktikum und praktische Tätigkeit während der Ausbildung zu verbessern, so zum Beispiel die Senkung des Schulgeldes. Für Vorpraktikanten wird sich ab September das Praktikantenge-

halt je nach Dauer und Vorbildung von anfänglich 410 € bzw. 510 € auf 510 € beziehungsweise 610 € erhöhen.

Neben diesen flankierenden Maßnahmen haben wir die Werbung für den Beruf verstärkt. Die Präsenz in den Medien ist ein wichtiger Punkt. Artikel und Anzeigen in der örtlichen Presse gehören dazu, aber auch ein eigener gemeinsamer Internet-Auftritt der Fachschulen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe der Barmherzigen Brüder: [www.heilerziehungspflege-schule.de](http://www.heilerziehungspflege-schule.de).

Erstmalig präsentierten sich die Fachschulen der Barmherzigen Brüder gemeinsam auf der Bayerischen Berufsbildungsmesse 2010 im Dezember in Nürnberg. Maria Gangl und Alfred Flach vertraten mit fünf Fachschülern unsere Schule auf der Bildungsmesse (siehe Foto). Darüber hinaus waren wir, die Johannes-Grande-Schule, auf den beiden regionalen Bildungsmessen für soziale, pädagogische und pflegerische Berufe in Landshut und Straubing mit eigenen Präsentationen vertreten. Gemeinsam mit der Reichenbacher Fachschule werden wir im Frühjahr an der Regensburger Berufsbildungsmesse teilnehmen. Um die Arbeit des HEP vorzustellen, erarbeitete Martina Mohr, in Zusammenarbeit mit Hans Greipl, eine Power-Point-Präsentation. Am 10. März 2011 sind wir auf der Bildungsmesse der Arbeitsagentur in Passau vertreten.

An den „HEP-DAYS“ wollen wir die Arbeit des HEP und die Aus-/ Weiterbildung einer breiten Öffentlichkeit erfahrbar machen. Am Donnerstag 31. März und Freitag 1. April 2011 werden alle Haupt-, Mittel-, Realschulen, Berufliche Oberschulen und Gymnasien in Niederbayern eingeladen, zu uns in den Magnobonus-Markmiller-Saal zu kommen. Wir erhoffen uns an diesen Tagen, (jungen) Menschen einen Einblick





*Aktion bei der Bildungsmesse Nürnberg*

in die interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit in der Behindertenhilfe bei den Barmherzigen Brüdern geben zu können, und sie für ein berufsorientierendes Praktikum bei uns, und eine Aus- und Weiterbildung zum HEPH und

HEP zu animieren.

Die beste und individuellste Werbung wird auch weiterhin der persönliche Kontakt mit Mitarbeitern sein, die über ihre beruflichen Tätigkeiten und „ihren

wohl schönsten Beruf der Welt“ erzählen.

**Hans Greipl**  
Fachschnulleiter



*Geschäftsführer Hans Emmert, Michael Berl und MAV-Vorsitzender Karl Ringlstetter*

## 10-jähriges Dienstjubiläum

Am 13. Dezember 2010 konnten zwei Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen der Einrichtung auf ihr 10-jähriges Dienstjubiläum zurück blicken.

Michael Berl/Pforte, und Andrea Till/Gruppe Markus wirken seit zehn Jahren in der Einrichtung.

Andrea Till war an diesem Tag entschuldigt, und so feierte Michael Berl mit Pfortenleiter Ludwig Gallrapp, Geschäftsführer Hans Emmert und dem MAV-Vorsitzender Karl Ringlstetter bei Kaffee und Kuchen dieses Ereignis.

Die Männerrunde tauschte sich über so manche Anekdote der letzten zehn Jahre aus.

# Ein ganz besonderer Tag

## Adalbert Egidi feiert Heimjubiläum und Geburtstag

Kurz vor Weihnachten gab es im Magnobonus-Markmiller-Saal ein ganz besonderes Ereignis.

Adalbert Egidi feierte am 20. Dezember 2010 im Kreise vieler vertrauter Menschen zwei Jubiläen. Er feierte an diesem Tag seinen 80. Geburtstag und das 60-jährige Heimjubiläum. Zwei Ereignisse, die laut Geschäftsführer Hans Emmert bisher noch nicht in dieser Kombination aufgetreten sind.

Adalbert Egidi ist vielen Menschen in der Einrichtung gut bekannt. Bereitet er uns doch schon frühzeitig auf den Nikolaus vor, berichtet uns vom letzten



*Der Jubilar freut sich über die Urkunden und die Pralinen von Wohnheimleiterin Sonja Maier und Geschäftsführer Hans Emmert.*



*Ein tolles Gefährt für einen besonderen Menschen.*

Gottesdienst und begeistert uns immer wieder mit seinem fröhlichen Auftreten. Ein bekannter Mann lässt sich bekanntlich richtig feiern. Und so kamen Ende Dezember 2010 viele Menschen in den Magnobonus-Markmiller-Saal, um mit dem Jubilar diese beiden Ereignisse zu feiern. Schon am Nachmittag verwöhnte Adalbert Egidi seine Gäste mit Kaffee und Kuchen, später ließ er ein bayerisches Buffet auffahren. Umrahmt wurde die Feier auch von einer bayerischen Musikgruppe, die die Gäste mit zünftiger Musik unterhielt.

Viel gab es an diesem Tag zu erzählen

und zu berichten, denn Adalbert hat in seinem Leben, und in den vielen Jahren in der Einrichtung, schon viel erlebt. Pastoralreferent Gerhard Kaiser hatte am Ende der Feier noch eine ganz besondere Idee. Er ließ ein ganz besonderes „Gefährt“ für den Autoliebhaber Adalbert Egidi auffahren. Der Jubilar freute sich über die Fahrt durch die Runde seiner Gäste, behutsam und souverän von Evi Ferstl und Marianne Sporrer gesteuert. Ein krönender Abschluss für einen ganz besonderen Menschen.

ei

## Hohes Qualitätsbewusstsein

### Externes Audit 2010

Im November 2010 wurde in der Straubinger Einrichtung für Menschen mit Behinderung und im Marienheim wieder ein externes Audit durch die Zertifizierungsgesellschaft Moody International durchgeführt.

In ein beziehungsweise zwei Tagen kann

in einem solchen Audit natürlich nicht die komplette Einrichtung angeschaut werden. Es wurden hier verschiedene Gruppen beziehungsweise Bereiche aus dem Bereich Wohnen, der Werkstatt, der Hauswirtschaft, sowie die Küche auditiert. Im Marienheim waren die Wohnbereiche Schwerpunkt bei diesem Audit.

Vorbereitet waren wir ja alle, aber wie beschrieben, aktiv auditiert wurden natürlich mehr oder weniger stichprobenartig einige Gruppen/ Bereiche. Was vielleicht auch wichtig ist, weil ich des Öfteren gefragt werde „Wer auditiert eigentlich Dich?“. Bei einem externen Audit bin ich immer auch unter den Au-

ditierten dabei, und zwar nicht zu kurz.

Nach den zwei Audittagen in der Äußeren Passauer Straße, und dem einen Audittag im Marienheim, wurde uns jeweils bei der Abschlussbesprechung ein sehr gutes Ergebnis in allen auditierten Bereichen kundgetan. Insbesondere wurde das hohe Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hervorgehoben, was sich auch im schriftlichen Bericht nachlesen lässt. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern bedanken, die so engagiert das ganze Jahr über zu dem sehr guten Ergebnis beigetragen haben.

Nicht auditiert, aber sehr informative



Gespräche wurden auch mit den Bewohnervertretungsvorsitzenden, sowie mit Beschäftigten vom Werkstatttrakt geführt.

Nach dem Audit ist immer vor dem Audit. Das nächste externe Audit wird wieder, wie gewohnt, insbesondere durch Fortbildungen, Pflegevisiten und natürlich interne Audits vorbereitet. Besonders spannend wird der Bereich Dokumentation. Wir werden ja zum Zeitpunkt des nächsten Audit bereits, zumindest in den Wohnheimen und im Marienheim, mit dem EDV-Programm Sinfonie dokumentieren.

Alexander Müller  
QM-Beauftragter

## Betreuertag 2010 auf Gruppe Barbara

Am 20. November 2010 war es wieder soweit, der alljährliche Betreuertag der Wohngruppe Barbara stand vor der Tür. Die Vorfreude war groß, bereits bei der Planung gaben sich alle sehr viel Mühe, und es wurden bereits Wochen vorher viele organisatorische Tätigkeiten erledigt, wie das Schreiben der Einladungen, die Gestaltung der Räumlichkeiten und die Vorbereitung des Buffets.

Endlich war der Tag gekommen, bereits am Morgen dekorierten wir die Tische, bereiteten das Buffet vor und machten gemeinsam verschiedene Brotaufstriche, Wurstplatten, Salate und auch süße Speisen, wie Tiramisu und Kuchen. Als wir mit den Vorbereitungen fertig waren, kamen auch schon die ersten Gäste, die wir herzlich auf der Gruppe begrüßten. Nachdem unsere Räumlichkeiten mit vielen Gästen, wie Angehörige und ehemalige Mitarbeiter, gefüllt waren, zeigten wir eine Power-Point-Präsentation, in der die Bewohner von Gruppe Barbara einen Rückblick über das vergangene Jahr vorstellten. Anschließend stürmten wir alle das Buffet und ließen es uns



*Alle schauen interessiert die Power-Point-Präsentation an.*

bei einem gemütlichen „Ratsch“ schmecken. Es wurde viel gelacht und in Erinnerungen geschwelgt. Zum Abschied wurde jedem Gast ein Lebkuchenherz geschenkt, das im Vorhinein gemeinsam gebacken und verziert wurde.

Abschließend können wir sagen, dass es ein sehr schöner Tag war, an den wir uns lange erinnern werden.

Martin Bellkofer und Silvia Roßmeier  
Wohngruppe Barbara

## Impressum:

**Einrichtung für Menschen mit Behinderung und Marienheim:**  
H. Emmert (verantwortlich),  
S. Kerbl, B. Eisvogel

**Redaktionsschluss/-sitzung:**  
1. 2. 2011, 12.00 Uhr  
Büro Barbara Eisvogel

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

**Erscheinungsdatum nächste Ausgabe:**  
März 2011

**Druck:** Marquardt, Regensburg

**Fotos:** (1) Förderstätte, (2) A. Vetterl, (3) WfbM, B. Eisvogel, (4) Gruppe Michael, (5) Fachschule, (6) Fachschule, S. Kerbl, (7) B. Eisvogel, (8) Gruppe Barbara